

Vollkommenheit, da man von Alters her, aus Unbekanntschaft mit den Regeln einer geläuterten medicinischen Polizei, und mit dem heilsamen Einflusse, den eine gereinigte Atmosphäre auf die öffentliche Gesundheit zu haben pflegt, solche Einrichtungen getroffen, oder doch zugelassen hat, die der gütigen Natur in Ertheilung dieser ihrer Wohlthat gleichsam Schranken setzen. Denn erstens hat man gleich unmittelbar zwischen der Stadt und Vorstadt die Meisterelei angelegt, welche bisweilen im Sommer einen so aashaften Gestank verbreitet, daß man auf dieser Seite der Stadt oft nicht im Stande ist, vorbei, vielweniger spaziren zu gehen, indem dieselbe an die Lindenallee, die man doch zu diesem Behufe angelegt hat, ganz nahe anstößt, und nur durch die Breite eines Fuhrweges davon getrennt ist. Da die Meisterelei nach Abend zu, und zwar an der südlichen Seite der Stadt liegt, und meistens der West-Süd-Wind herrscht, so wird diese verpestete Luft der Stadt zugeführt. Zweitens gehört hierher die Anlegung und Verstattung der Gärereien innerhalb den Ringmauern der Stadt, von denen das aus den Gruben abgelassene Wasser zum Theil nicht etwa durch unterirdische Kanäle abgeleitet wird, sondern sogar auf der offenen Straßenseite seinen Abfluß nehmen muß, welches nicht nur in der Nähe einer solchen Gärerei, sondern auch auf der ganzen Straßenseite, wodurch diese Jauche abläuft, einen häßlichen Gestank verursacht, wobei die Einwohner genöthigt sind, Thüren und Fenster zu verschließen, und dennoch den Gestank in den Häusern empfinden. Dieser Nachtheil für die öffentliche Gesundheit ist um so größer, da einige dieser Gärereien seit einigen Jahren mehr im Großen, und fabrikmäßig betrieben, und also die Gruben öfterer wie sonst abgelassen werden. Zu diesen Unannehmlichkeiten hat sich nun auch drittens eine in der Stadt etablirte Vieh- und Schweinmast gesellt, wovon die Unreinigkeiten in den Stadtgraben geleitet werden, allwo sie keinen hinlänglichen Abzug haben, sondern größtentheils stehend verdunstet. Es sind also auch, besonders in heißen und schwülen Sommertagen die Spatziergänge

in der Allee auf der entgegengesetzten Seite, nämlich an der Ost- und Nordseite der Stadt durch den oft entstehenden penetranten faulartigen Gestank fast unzugänglich. Diese Verstattung, die der Gesundheit des Publikums auf jeden Fall zum größten Nachtheil gereichen muß, sollte doch wenigstens in unsern Tagen, wo sich die Aufklärung auch über die medicinische Polizei so vortheilhaft und wohlthätig verbreitet hat, Obrigkeit wegen abgestellt werden!

Die Lebensart der Einwohner, wenigstens der höheren und bemittelten Klassen ist verfeinerter und geselliger, wie ehemals. Man liebt Vergnügungen und Gesellschaften mehr wie vormals, woran aber auch der die Gesundheit schwächende Luxus seinen Antheil mit zu haben scheint. Es sind daher auch die Krankheiten mehrentheils mit Schwäche verbunden, oder mit Brown zu reden, asthenisch. — Der Naumburger, als Weinländer, liebt ein Glas Wein, das sich auch der wohlhabende Professionist und Handwerker nicht abgehen läßt, welches, so lange Maas und Ziel dabei nicht überschritten werden, der körperlichen Konstitution und der Gesundheit der Naumburger eher zuträglich, als nachtheilig zu seyn scheint. Der ärmere Bürger, und der ganz gemeine Mann hingegen, der den größten Theil der Einwohner ausmacht, und der den Wein nicht bezahlen kann, pflegt sich durch den Genuß des Brandweins eine Güte zu thun, wozu er wegen der Menge der etablirten Brandweinhäuser, die hier — ohngeachtet deren Einschränkung durch ein Landesgesetz vor einigen Jahren geboten worden ist — auffallend zahlreich sind, die beste Gelegenheit hat. Welchen nachtheiligen Einfluß der Brandwein, wenn dessen Genuß die gehörigen Schranken der Mäßigkeit überschreitet, nicht nur auf den ökonomischen und moralischen, sondern auch auf den physischen Zustand der Menschen habe, und daß er besonders große Nervenschwäche im Körper hervorbringe, ist jedem Leser bekannt. Zu diesen schwächenden Ursachen gesellt sich auch der zu häufige Genuß des warmen Getränkes, des Thee's und des Kaffee's. Ersterer hauptsächlich insoferne, als er von den höheren